

## PERSÖNLICH

**Herzliche Glückwünsche unserer Jubilarin**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

**Heute Donnerstag**

Marie WILLE, Austrasse 19, Vaduz, zum 86. Geburtstag

## ARZT IM DIENST

**Notfalldienst 18 - 8 Uhr**

Dr. Margit Stoll, Mauren 373 40 30

## FBP-TERMINE

**Die FBP-Nominationstermine****Gamprin**

Montag, 25. Oktober 2004, 19.30 Uhr, Vereinshaus (Mehrzwecksaal)

**Vaduz**

Mittwoch, 27. Oktober 2004, 19.30 Uhr, Gasthaus Löwen

**Triesenberg**

Freitag, 29. Oktober 2004, 19.30 Uhr, Aula Primarschule

**Ruggell**

Sonntag, 31. Oktober 2004, 17 Uhr, Foyer Gemeindesaal

**Triesen**

Dienstag, 2. November 2004, 19.30 Uhr, Kleinbühne, Alte Weberei

**Schellenberg**

Mittwoch, 3. November 2004, 19.30 Uhr, Restaurant Krone

**Balzers**

Donnerstag, 4. November 2004, 19.30 Uhr, kleiner Gemeindesaal

**Eschen**

Freitag, 5. November 2004, 19.30 Uhr, Mehrzweckgebäude

## KURS

**Anregung der Selbstheilungskräfte**

**SCHAAN** - «Regenesis», ein eingetragener Begriff, leitet sich von dem uns bekannten Wort «regenerieren» ab. Regenesis setzt einen Prozess in Gang, der den Körper veranlasst - mittels wiedererweckter Zellenergie - Eigenkorrekturen vorzunehmen. Mit dieser Methode wird der Körper zur Selbstheilung angeregt, nach den ursprünglichen Ideen Wilhelm Reichs. Durch die Einübung einer speziellen Atem- und Meditationstechnik sowie mittels verschiedener Berührungstechniken wirkt diese Energie auf das autonome Nervensystem, die verschiedenen Nervengeflechte und auf die direkt betroffenen Körperregionen und Organe ein. Dadurch wird die Fähigkeit des Körpers, den Heilungsprozess zu steuern und sein eigenes Gleichgewicht zu schaffen, angeregt. Der Mensch wird dabei als Ganzheit von Körper, Seele und Geist betrachtet. Das Schwergewicht des Seminars liegt im praktischen Bereich. Theorie wird nur dort vermittelt, wo Fragen des Verstehens dies nötig machen. Der Kurs richtet sich an interessierte Laien, die diese Heilmethode an sich selbst oder im Familienkreis praktizieren wollen.

Die Referentin **Helga Leitner** leitete schon mehrere Kurse in Regenesis und arbeitet seit 1998 mit Regenesis und energetischer Massage in eigener Praxis in Vaduz. Der Kurs 763/II findet am Freitag, 19. November von 14 bis 20 Uhr und Samstag, 9 bis 19 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

# Beitrag zum Klimaschutz

Landtag stimmt der Genehmigung des Kyoto-Protokolls einhellig zu

**VADUZ** - Es entspricht dem ureigenen Interesse Liechtensteins, sich für den globalen Klimaschutz einzusetzen. So stellt unser Land nicht nur beachtliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung, um Entwicklungsländern das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz zu vermitteln. Auch Experten aus Liechtenstein helfen global mit, um die Entwicklungen in den Griff zu bekommen. Nun tritt unser Land auch dem Kyoto-Abkommen bei.

• Peter Kindle

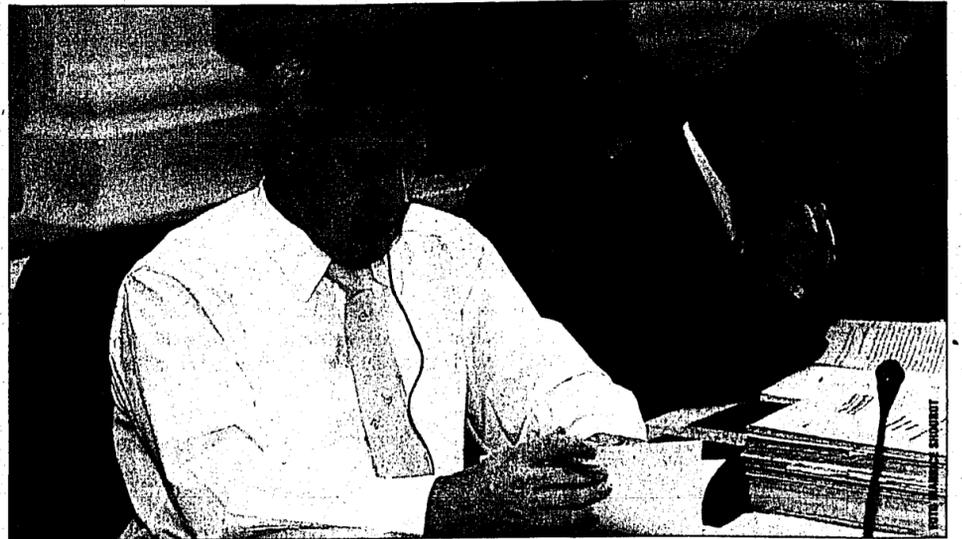
Unwetter, Taifune, Hurricanes, Hitzeperioden: All dies sind Konsequenzen der klimatischen Entwicklungen auf dem Globus. Auf internationaler Ebene wurde man sich einig, dass nur gemeinsam jene Ziel erreicht werden können, die nötig sind, um den vermeintlich unaufhaltsamen Trend der Erderwärmung aufzuhalten. Kyoto heisst die Zauberformel, welche die Reduktion von Treibhausgasen bringen soll.

**Liechtenstein ist dabei**

Liechtenstein hat das Abkommen schon im Jahre 1998 unterzeichnet. Nun wurde der Beitritt Liechtensteins auch vom Landtag genehmigt. Kyoto kann erst global in Kraft treten, sobald 55 Staaten das Abkommen unterzeichnet haben und zusammen für 55 Prozent der von Industriestaaten stammenden Kohlendioxid-Emissionen verantwortlich sind. Zur erfolgreichen Umsetzung des Protokolls sind der Beitritt Russlands unumgänglich, nachdem die USA aus opportunistischen Gründen einer Unterzeichnung eine Abfuhr erteilte.

**Positive Reaktionen mit kritischem Unterton**

Im Landtag wurde die Zustimmung zu Kyoto durchwegs positiv aufgenommen. Alexander Marxer (VU) hielt beispielsweise fest, dass er den Schritt Liechtensteins sehr begrüsse. Er regte zudem an, dass vor allem die Nutzung alternativer Energie stärker gefördert werden solle, um dem Kyoto-Ziel (Treib-



Helmut Bühler (FBP) trat mit Unterstützung für das Kyoto-Protokoll ein. Allerdings dürfen keine «Milliardengeschäfte auf dem Buckel der Umwelt ausgetragen werden».

hausmissionen auf den Stand von 1990 senken) näher zu kommen. Ebenso solle der öffentliche Verkehr bestmöglich gefördert werden.

Paul Vogt (Freie Liste) hielt fest, dass Kyoto nicht ausreiche, um den Klimakollaps zu verhindern und mahnte an, dass die Alpenregion von den Klimaveränderungen stark betroffen ist. «Warum hat Liechtenstein so lange zugewartet, um diesem Protokoll zuzustimmen?», so die kritische Frage des Freiliste-Abgeordneten. Er attestierte der Regierung, dass zahlreiche Massnahmen zur Reduktion des Treibhauseffektes ergriffen und gesetzlich verankert wurden, kritisierte aber, dass die Appelle zur Freiwilligkeit im Nichts verhallen würden. «Fehlt es am Willen, oder an den geeigneten Gesetzen zur Durchsetzung?»

**Milliarden auf dem Buckel der Umwelt**

Helmut Bühler (FBP) unterstützte den Beitritt Liechtensteins zu Kyoto, unterliess es aber nicht, mahnende Worte im Plenum zu verbreiten. Bei Nicht-Einhaltung der Kyoto-Ziele können so genannte Gutschriften käuflich erworben werden, welche der Umsetzung angerechnet werden. «Hier

spielen sich Milliardenengeschäfte auf dem Buckel der Umwelt ab», so Bühler.

Sein Fraktionskollege Marco Ospelt sprach im Zusammenhang mit diesem Emissionshandel sogar von einem «Ablasshandel», den er nicht unterstütze. Gleichzeitig hielt er fest, dass er von der Liste der ergriffenen Massnahmen in Liechtenstein begeistert sei und konkrete Projekte erstmals in diesem globalen Kontext wahrnehmen durfte.

**Vielschichtige politische Komponenten**

Aussenminister Ernst Walch hielt fest, dass «Umwelt- und Klimaschutz an Staatsgrenzen keinen Halt macht». Es sei daher im ureigensten Interesse Liechtensteins, an diesem globalen Projekt mitzuwirken und seinen Beitrag zu leisten. Liechtenstein müsse den internationalen Verpflichtungen nachkommen, um nicht als «Bad Boy» vor den internationalen Partnern dazustehen.

Regierungsrat Alois Ospelt würdigte aus umweltpolitischer Sicht die Bemühungen des Kyoto-Protokolls und zeigte die Auswirkungen im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie auf. Gleichzeitig erläuterte er die Auswirkungen

auf Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck betrachtete Kyoto aus dem Gesichtspunkt als Verkehrsministerin. Liechtenstein versuche, die Kyoto-Ziele mit konkreten Massnahmen zu erreichen. Beispielsweise führte sie die äusserst beliebte und effiziente Förderung von Elektrofahrzeugen und -scootern an. «In zwei Jahren haben wir bereits für rund 300 000 Franken Subventionen gesprochen.» Mit der Förderung dieser Elektrozweiräder können schadstoffschleudernde Zweitaktfahrzeuge substituiert werden. Auch im öffentlichen Verkehr würden - wo immer sinnvoll - Gasbusse eingesetzt. «Eine Reduktion des Kohlenstoffdioxids ist uns - wegen dem wachsenden Mehrverkehr - leider noch nicht gelungen. Aber wir schaffen zumindest bislang eine Nullrunde.»

Wirtschaftsminister Hansjörg Frick erklärte die zahlreichen energiepolitischen Massnahmen, welche bislang ergriffen wurden. Im Zentrum steht das Energiekonzept 2013. Und auch in den Gemeinden werde hart gearbeitet: Unlängst erhielt bekanntlich die Gemeinde Triesen das Label «Energistadt».

## Gleich lange Spiesse

Haager Trust-Übereinkommen

**VADUZ** - «Trust» heisst das neue Zauberwort der Finanzbranche. Die Schweiz denkt über diesen Pluspunkt britischer Finanzplätze nach. Mit dem Beitritt zum Haager Trust-Abkommen stärkt auch Liechtenstein den Finanzplatz.

• Kornelia Pfeiffer

Wenn es um Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes geht, scheinen sich in Liechtenstein auch die politischen Parteien einig. So haben die FBP-Abgeordnete Monica Bereiter-Amann und der VU-Abgeordnete Ivo Klein am Mittwoch im Landtag klar für den Beitritt zum Haager Trust-Übereinkommen das Wort ergriffen. Das Parlament folgte der Vorschlag der Regierung einstimmig.

**Finanzbranche drängt**

Mit Trusts sind britische Finanzplätze die härtesten Konkurrenten der Schweiz. Zurzeit läuft die Vernehmlassung darüber, ob die Schweiz das Haager Abkommen unterzeichnen soll. Die Finanz-

branche drängt darauf, mit der Ratifikation dafür zu sorgen, dass die Schweizer Banken im Trustgeschäft mit gleichen Spiesen kämpfen können.

**Bislang ungeklärt**

Schon seit 1926 kennt die liechtensteinische Rechtsordnung Trusts. Die liechtensteinische Treuhänderschaft entspricht dem Trust-Konzept des Haager Abkommens. Während aber die Frage der Anerkennung ausländischer Trusts in Liechtenstein geregelt ist, blieb die Frage nach der Anerkennung liechtensteinischer Treuhänderschaften im Ausland bislang ungeklärt.

**Acht Unterzeichnungen**

In den letzten 20 Jahren haben acht Staaten das Abkommen unterzeichnet und ratifiziert. Darunter Grossbritannien, Australien, Kanada, Hongkong, Italien, die Niederlande, Luxemburg, Malta. Unterzeichnet aber nicht ratifiziert haben Frankreich, die USA und Zypern.

## Frage der Verantwortung

Landtag für Gesundheitsschutz

**VADUZ** - Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung der Übernahme des Stockholmer Übereinkommens vom 22. Mai 2001 über persistente organische Schadstoffe einhellig zugestimmt.

• Martin Risch

Das Übereinkommen, welches von 92 Staaten unterzeichnet wurde, ist am 17. Mai 2004 in Kraft getreten, nachdem der fünfzigste Staat dieses ratifiziert hat.

Ziel des Vertragswerkes ist es, die menschliche Gesundheit und die Umwelt vor einer Schadstoffgruppe zu schützen, welche langfristig gesundheitsschädlich bestehen bleibt. Momentan werden zu dieser Gruppe zwölf Stoffe gezählt, darunter Pestizide wie das bekannte DDT. Das Übereinkommen legt Kontrollmechanismen fest, welche die Produktion und die Verwendung, den Import und den Export usw. weltweit regeln.

In unseren Breitengraden ist die genannte Sorte von Stoffen weitge-

hend verboten, wie VU-Landtagsabgeordnete Dorothee Latenser gestern betonte. Dies sei jedoch nicht in allen Entwicklungsländern der Fall, wo die gefährlichen Stoffe oft aus wirtschaftlichen Gründen noch zur Anwendung kommen. Liechtenstein müsse sich dessen bewusst sein und sei gefordert, wenigstens mit finanzieller Unterstützung diesem Faktum entgegen zu wirken: «Dieser Verantwortung müssen wir uns bewusst sein und sie auch wahrnehmen.»



Dorothee Latenser (VU): Eintreten für Gesundheitsschutz.